Grußwort auf der Fachtagung „Perspektiven für Menschen mit Demenz in Hessen“
am 26.11.2014 in Gießen

Sehr geehrte Frau Harth,
sehr geehrte Frau Landrätin Schneider,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Demenz. Dieser Diagnose begegnen wir in unserer älter werdenden Gesellschaft immer häufiger. Der Hessische Gesundheitsbericht spricht von bis zu 90.000 Demenzerkrankten in Hessen und weist darüber hinaus noch auf eine erhebliche Dunkelziffer hin, Tendenz steigend.[1]

Und trotz ihrer wachsenden Bedeutung wird die Krankheit oftmals tabuisiert: Erkrankte und Angehörige fühlen sich isoliert, die erforderliche Hilfe und Unterstützung unterbleibt. Dabei können gerade Demenzkranke und ihre Angehörigen zukünftig mehr Leistungen erhalten. Mit dem 1. Pflegestärkungsgesetz der Bundesregierung wird ihr Leistungsanspruch ab 1. Januar 2015 deutlich erweitert, z. B. in den Bereichen Tages- und Nachtpflege, Kurzzeitpflege und bei der Unterstützung durch anerkannte Haushalts- und Serviceangebote oder Alltagsbegleiter.

Die Krankheitsverläufe bei Demenz gestalten sich ganz verschiedenartig. Deshalb ist es wichtig, den Betroffenen abgestimmte, individuelle Unterstützungsangebote anbieten zu können. Bei der Entwicklung und Umsetzung solcher Konzepte muss eine sehr weite Bandbreite von unterschiedlichen Bedürfnissen und Potenzialen berücksichtigt werden. Dies kann nur gelingen, wenn die öffentlichen Stellen und die Organisationen der Zivilgesellschaft eng zusammenarbeiten und ihre Kräfte bündeln.

In diesem Sinn haben 2012 Bund, Länder und Kommunen sowie wichtige Akteure aus dem Bereich Pflege und Gesundheit, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft die Initiative „Allianz für Menschen mit Demenz“ gegründet, um die Grundlage für eine nationale Demenzstrategie zu erarbeiten. Das Ergebnis ist die jüngst im September 2014 unterzeichnete Agenda „Gemeinsam für Menschen mit Demenz“.

Hier werden die zukünftigen Handlungsfelder

- Forschung
- gesellschaftliche Verantwortung
- Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Familien und
- Gestaltung des Unterstützungs- und Versorgungssystem

näher definiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der an Demenz erkrankten Menschen und ihrer Angehörigen vereinbart.

Zwei dieser Maßnahmen sind, dass die Länder den weiteren Ausbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote unterstützen, und dass Bund, Länder und Kommunen hinsichtlich der Versorgungs- und Unterstützungsangebote den Erfahrungsaustausch fördern.

Im Bereich der niedrigschwelligen Betreuungsangebote nach dem Sozialgesetzbuch XI unternimmt das Land Hessen im Rahmen seiner Möglichkeiten bereits erhebliche Anstrengungen und wird dies auch weiter tun. Zur Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen und -konzepte für demenzkranke Pflegebedürftige werden allein in diesem Jahr mehrere Modellprojekte nach § 45 c SGB XI mit fast 400.0000 EURO gefördert. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden Sie zwei Projekte, die ganz unterschiedlich sind, noch näher kennenlernen.

Solche modellhaften Projekte leben auch in einem besonderen Maße von dem Austausch untereinander und mit den regionalen Akteuren. Weil dies ein wichtiger Faktor für eine produktive Weiterentwicklung der Unterstützungs- und Versorgungssysteme ist, hat Herr Sozialminister Grüttner auch gerne die Schirmherrschaft für die heutige Fachtagung übernommen. Durch den Erfahrungsaustausch können alle auf dem aktuellen Stand bleiben und auf den Erkenntnissen der einzelnen Projekte aufbauen. Mit der Unterstützung von Veranstaltungen wie der heutigen will das Land Hessen die weitere Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenz forcieren.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in diesem Sinne wünsche ich uns allen eine erfolgreiche Tagung – mit vielen anregenden Diskussionen, Ideen und Erkenntnissen.